

1.12.2006

Zanskar Connection

Shambhala e.V.

informiert

Jamyang Ling - eine Schule im Himalaya Der Wille zu lernen

Damals, als ich geboren wurde, sah unser Dorf noch ganz anders aus. Heute sieht man überall diese schönen breiten Fenster, die irgendwie so typisch sind für die Himalaya Gegend. Aber damals waren es nur die reichen Leute und die Könige, die sich solche Fenster leisten konnten. Wir einfachen Leute hatten nur schmale Fenster mit zwei Spalten, selten mit Glas versehen. Die Fenster waren deshalb meistens geöffnet oder im Winter mit Brettern zugemacht.

In der Küche hatten wir keinen Kamin und auch keinen Ofen, nur eine Kochstelle aus Stein. Der Rauch stieg zur Decke hoch und entwich durch ein kleines Loch. Wir tranken nur Buttertee und aßen nur das lokale Essen, meistens Tsampa, in Buttertee gerührte gemahlene Gerste. An besonderen Tagen gab es Reis. Aber Kuchen, Kekse und Obst gab es nicht.

Und damals gab es keine Schule in Raru. Ich musste ins nächste Dorf, nach Ichar laufen. Der Lehrer für Ichar kam auf seinem Weg nach oben durch unser Dorf. Er kam aus Padum, es ist unsere „Hauptstadt“. Ich bin ihm einfach hinterher gelaufen bis zur Schule nach Ichar. So konnte ich halbwegs

regelmäßig eine Schule besuchen, und zwar zwei bis drei Mal in der Woche. Natürlich gab es keine Brücke, nur ein Seil über den Fluss. Meine Eltern haben mich und den Lehrer in einer Kiste an das andere Ufer gezogen. Ich hatte große Angst. Diese Seilbrücke ist erst vor ein paar Jahren durch eine solide gebaute und begehbare Brücke ersetzt worden.

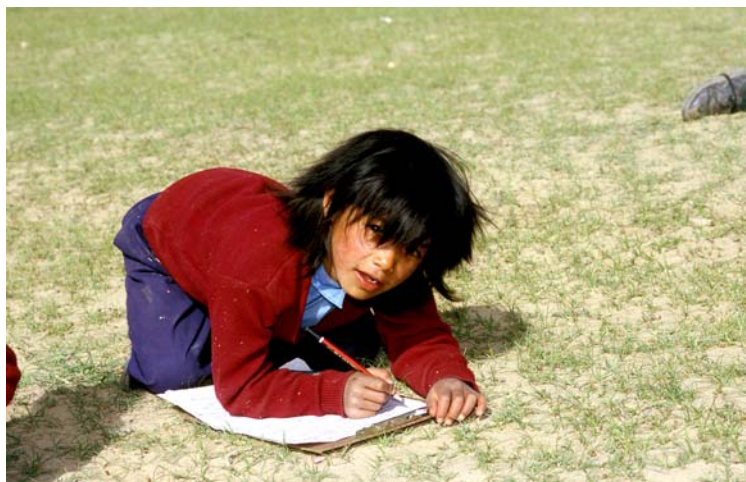
Nur ein Mann konnte in unserem Dorf lesen und schreiben. Dieser Mann nahm mich später mit nach Padum, wo er unterrichten wollte. Er ist inzwischen gestorben. Er hatte sich aus reiner Nächstenliebe dazu entschlossen, Lehrer zu sein und nahm dafür kein Geld. Aber der Weg nach Padum war sehr riskant. Die Bäche und Wasserläufe waren sehr viel voller und reißender als heute und es gab keine einzige Brücke. Die Erwachsenen haben sich uns Kinder auf die Schultern gebunden und so bewältigten wir den Weg hinunter. In Padum

mussten wir uns selbst versorgen und das Brennmaterial, getrocknete Kuhfladen, selber suchen und sammeln, um im Winter unsere Zimmer zu heizen.

Später für die 12. Klasse musste ich nach Kargil gehen. Wir reisten mit Pferden und mussten das ganze Essen für die Reise mitnehmen. Damals gab es sehr viel mehr Schnee als heute. Es lagen riesige Schneeberge auf den Weg. Einmal habe ich ein seltsames Ding gesehen. Es konnte sprechen. Es war ein Radioempfänger mit Batterien. So hörte ich zum ersten Mal eine Musiksendung aus Srinagar und auch Nachrichten.

Mein Vater wollte immer, dass ich studiere. Ich erinnere mich an folgende Geschichte: wir waren auf dem Weg nach

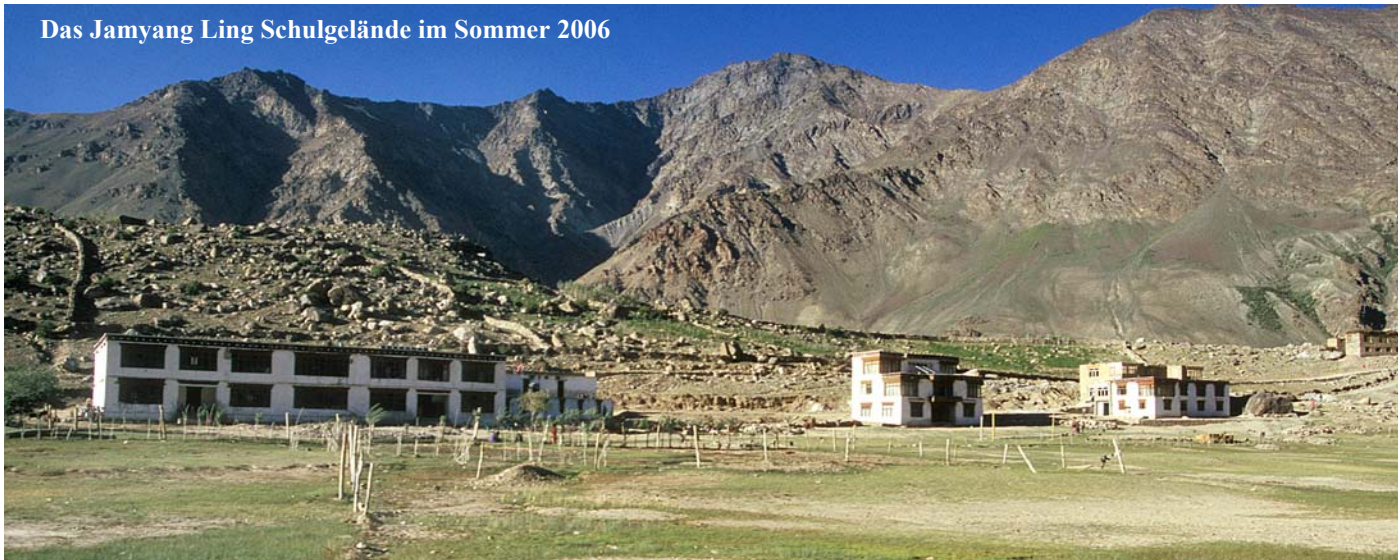
Padum und der Schnee war sehr hart und rutschig. Er trug mich wie immer auf den Schultern. Plötzlich rutschte er aus und fiel und schlitterte sofort den Hang hilflos hinunter, in Richtung Abgrund. In allerletzter Minute konnte er sich noch an einem der letzten Felsen festhalten und stoppen. Später erzählte er mir, dass sein Leben nicht so wichtig war, aber dass ich als junger Mensch leben müsste, um zu studieren



und anderen etwas beizubringen.

Deswegen will ich unseren Kinder heute unbedingt vermitteln, wie wichtig Bildung ist. Und den Eltern, wie wichtig es ist, unseren Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Deswegen war ich auch sehr unglücklich, als ich mitansehen musste, wie schlecht unsere erste Schule in Raru, eine Regierungsschule, lief. Nur selten war ein Lehrer da. Immer wieder kamen Lehrer, die nicht unsere Sprache sprachen und unsere Religion nicht verstanden. Über das einfache Alphabet kamen unsere Kinder nicht hinaus.

Anfang der achtziger Jahre kamen die ersten Ausländer. Wir versuchten, uns mit diesen Leuten irgendwie zu verständigen und mehr über ihre Länder zu erfahren. Es waren aber noch sehr wenige Touristen im Vergleich zu heute. Ich war



um die zwanzig. Schon damals haben unsere Kinder um Bonbons und Fotos gebettelt. Ich habe das nie gemocht: das gehört sich einfach nicht. Ich hatte auch nicht die kleinste Ahnung, dass eben diese Ausländer uns einmal helfen werden, eine private Schule aufzubauen.

Ich war Mitglied der Lamdon Society in Leh und ich arbeitete dort. Wir haben aus dem Nichts eine Schule aufgebaut, die Lamdon Model School. Ich dachte, wenn wir auch in Raru so eine Schule bauen könnten, das wäre gut. Dann bekam ich eine Mitteilung von Landsleuten, die in Zanskar Trekking Reisen durchführten. Sie fragten mich, wie man einen Verein gründen kann, denn sie planten eine private Schule in Raru zu bauen. Sie hatten dafür bereits ein Grundstück von unseren Bauern bekommen. Kurz danach stellte mich Lobsang Chosphele dem deutschen Leiter der Trekkingreisen, Mr. Bernd Balaschus vor.

Und das Abenteuer Schule konnte beginnen.

Bevor es die Jamyang Ling Model School gab, hatte unser Dorf vier Bewohner, die Lesen und Schreiben und Englisch konnten. Nur mit ihrer Hilfe konnten erhaltene Briefe aus dem Englischen in Zanskari übersetzt und anschließend in Englisch beantwortet werden. Normalerweise wurden erhaltene Briefe nicht zuerst vom Empfänger geöffnet. Wenn diese Briefe dann vor der Gemeinschaft übersetzt und vorgelesen wurden, konnte man die Spannung des eigentlichen Empfängers spüren. Heute gibt es dies nicht mehr. In jeder Familie gibt es nun junge Familienmitglieder, die gut genug Lesen und Schreiben und auch Englisch können, um den Inhalt zu verstehen, zu vermitteln und auch entsprechend zu antworten. Neben religiösen Schriften findet man heute Romane und Zeitschriften für die Jüngeren. Die sind gut informiert über alle möglichen Berufsbilder, wie z.B. von Ärzten, Ingenieuren, Lehrern, Handwerkern, Schriftstellern, Filmemachern,

und wie die Welt außerhalb von Zanskar aussieht. Sie lesen und verstehen vereinfachte Klassiker. Und manche beschäftigen sich sogar mit anspruchsvollen akademischen Themen.

Insgesamt ist jeder Dorfbewohner stolz darauf, so eine gute Schule wie unsere Jamyang Ling Schule in unserem Dorf zu haben. Manche äußern sich ganz klar—wie ein sehr respektierter Bewohner unseres Dorfes, der als erster eine schulische Ausbildung genossen hatte: „Jamyang Ling ist aus Verzweiflung entstanden, nicht zur Eigennützigkeit oder aus Konkurrenzstreben. Wir hatten nichts als diese naturgegebenen

bergen. Manche Schulen standen ein paar Jahre im Rampenlicht und verschwanden dann sang- und klanglos. Ich möchte Jamyang Ling nicht in diesem Licht sehen.“ Ein anderer junger Vater einer Tochter meint: „Einige unserer Sponsoren haben nicht viel Geld, aber sie helfen uns trotzdem. In diesem Wissen motiviere ich meine Tochter zum Lernen. Ich weiß

nicht, wie das für sie in Jammu werden wird. Da ich nicht da sein werde.“

Wir hoffen, dass dieses wunderbare Abenteuer auch in der Zukunft weiter besteht, um unseren Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Unsere Kinder sollen die gleichen Chancen wie andere Kinder in Indien haben.

Deshalb bitte ich Sie an dieser Stelle, uns weiter zu unterstützen, denn unsere Ausgaben steigen in dem gleichen Maß, wie das Wissen unserer Kinder.

Thank You

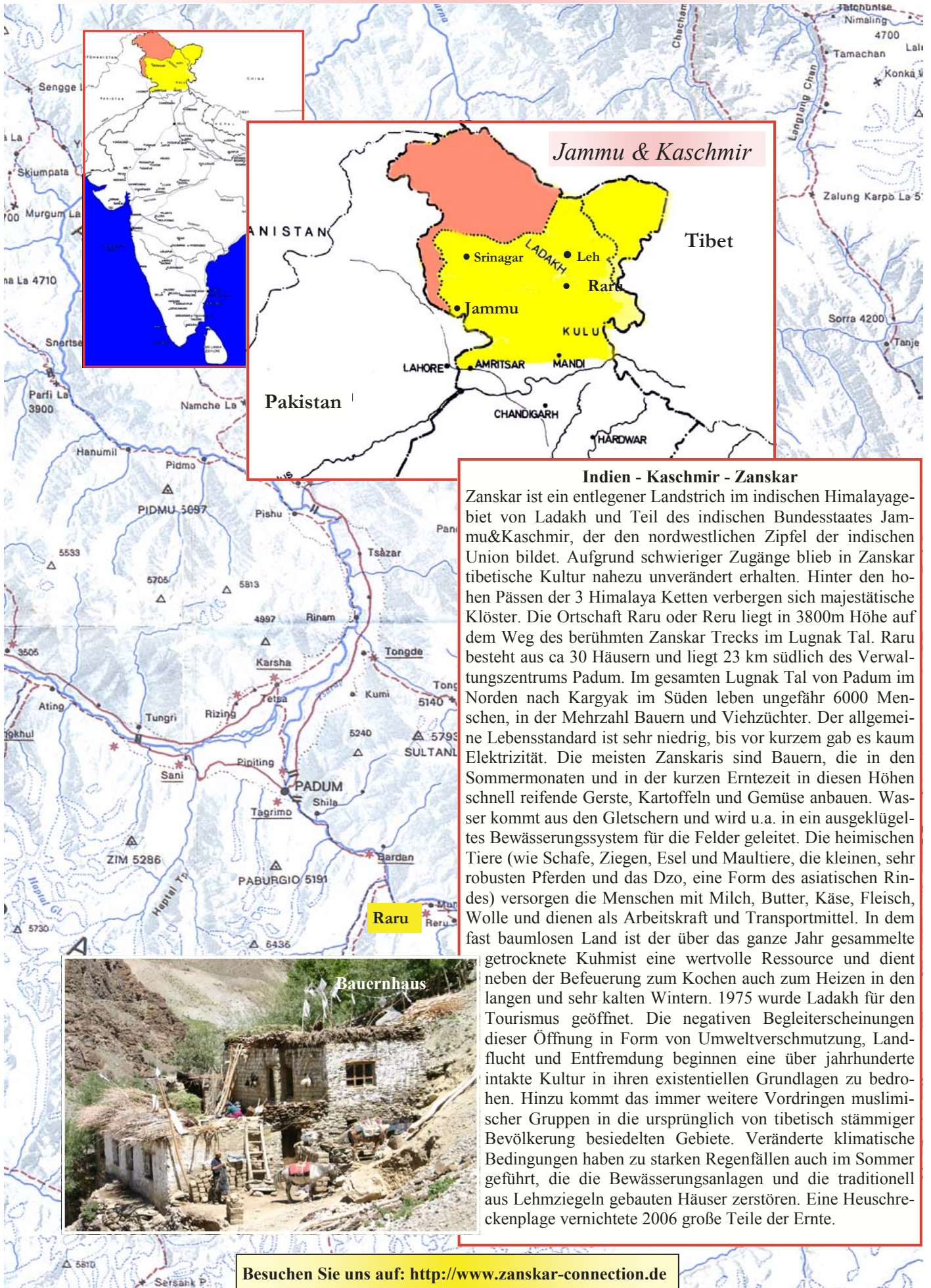
Tundup Namgyal,



Das fertige Schulgebäude



Jammu und Raru



Jammu & Kaschmir

Pakistan

Tibet

Indien - Kaschmir - Zaskar

Zaskar ist ein entlegener Landstrich im indischen Himalayagebiet von Ladakh und Teil des indischen Bundesstaates Jammu & Kaschmir, der den nordwestlichen Zipfel der indischen Union bildet. Aufgrund schwieriger Zugänge blieb in Zaskar tibetische Kultur nahezu unverändert erhalten. Hinter den hohen Pässen der 3 Himalaya Ketten verbergen sich majestätische Klöster. Die Ortschaft Raru oder Reru liegt in 3800m Höhe auf dem Weg des berühmten Zaskar Trecks im Lughak Tal. Raru besteht aus ca 30 Häusern und liegt 23 km südlich des Verwaltungszentrums Padum. Im gesamten Lughak Tal von Padum im Norden nach Kargyak im Süden leben ungefähr 6000 Menschen, in der Mehrzahl Bauern und Viehzüchter. Der allgemeine Lebensstandard ist sehr niedrig, bis vor kurzem gab es kaum Elektrizität. Die meisten Zaskaris sind Bauern, die in den Sommermonaten und in der kurzen Erntezeit in diesen Höhen schnell reifende Gerste, Kartoffeln und Gemüse anbauen. Wasser kommt aus den Gletschern und wird u.a. in ein ausgeklügeltes Bewässerungssystem für die Felder geleitet. Die heimischen Tiere (wie Schafe, Ziegen, Esel und Maultiere, die kleinen, sehr robusten Pferden und das Dzo, eine Form des asiatischen Rindes) versorgen die Menschen mit Milch, Butter, Käse, Fleisch, Wolle und dienen als Arbeitskraft und Transportmittel. In dem fast baumlosen Land ist der über das ganze Jahr gesammelte getrocknete Kuhmist eine wertvolle Ressource und dient neben der Befeeuerung zum Kochen auch zum Heizen in den langen und sehr kalten Wintern. 1975 wurde Ladakh für den Tourismus geöffnet. Die negativen Begleiterscheinungen dieser Öffnung in Form von Umweltverschmutzung, Landflucht und Entfremdung beginnen eine über jahrhunderte intakte Kultur in ihren existentiellen Grundlagen zu bedrohen. Hinzu kommt das immer weitere Vordringen muslimischer Gruppen in die ursprünglich von tibetisch stämmiger Bevölkerung besiedelten Gebiete. Veränderte klimatische Bedingungen haben zu starken Regenfällen auch im Sommer geführt, die die Bewässerungsanlagen und die traditionell aus Lehmziegeln gebauten Häuser zerstören. Eine Heuschreckeplage vernichtete 2006 große Teile der Ernte.

Bauernhaus

Besuchen Sie uns auf: <http://www.zaskar-connection.de>

Die Schule ist auf Ihre Hilfe angewiesen



Wie Sie das Schulprojekt unterstützen können

- Mitgliedschaft bei Shambhala e.V. (Jahresbeitrag ab € 60,00)
- Sponsoring für ein Zanskari Kind mit monatlich € 20,00
- Beiträge in Form von einmaligen Spenden
- Bestellen Sie unser Postkartenset mit 12 Motiven von der Schule und Zanskar

Auf Grund der Gemeinnützigkeit von Shambhala e.V. können für alle Spenden steuerlich absetzbare Spendenbescheinigungen ausgestellt werden.

Spendenkonto:

Postbank München

Kt. - Nr.: 449481-802

BLZ: 700 100 80

Kreissparkasse Reutlingen

Kt. - Nr.: 19534

BLZ: 640 500 00



Geschichte des Schulprojektes

In Raru lebten bis zur Aufnahme des Schulbetriebes mehr als 60 Kinder unter 15 die keinerlei Schulbildung hatten. Wegen der isolierten Lage der Ortschaften ist das staatliche Bildungswesen völlig unterentwickelt. In dem Bestreben, lokale heimische Kultur und moderne Bildungsanforderungen miteinander zu verbinden, formierte sich im Zaskar Tal die Lugnak Youth Association. Aufgrund bestehender freundschaftlicher Kontakte sprach man dann vor 13 Jahren den Leiter und Veranstalter von Trekkingreisen, Bernd Balaschus an, um um Unterstützung für die Schulpläne zu bitten. Dies war im Sommer 1993 – im Dezember 1993 wurde in München Shambhala e.V. gegründet, mit der Zielsetzung das Schulprojekt zu unterstützen. Im Sommer 1994 fand die Grundsteinlegung auf einem unterhalb des Dorfes bereitgestellten Geländes mit einer feierlichen Zeremonie statt, die durch die Mönche des nahe gelegenen Klosters zelebriert wurde. Ein Jahr später, im Sommer 1995 wurde das erste Schulgebäude eingeweiht und der Unterricht mit der ersten Schulklasse aufgenommen. Die Lugnak Youth Association, die gemeinsam mit unserem deutschen Verein Shambhala e.V. die Trägerschaft übernommen hat, hat die staatliche Anerkennung der Schule bis zur 8. Klasse erreicht. Inzwischen wächst und gedeiht die Schule über die Jahre Klasse für Klasse. Die Aufnahmekapazität der aus dem Zaskartal von weiter her kommenden und am Anfang bei Verwandten im Dorf unter gebrachten Kindern war bald erschöpft. Auch für die größer werdende Lehrerschaft und die Betreuer mussten Räumlichkeiten geschaffen werden. 1998 erfolgt der Startschuss für den Bau eines Schülerwohnheimes und eines neuen Schulgebäudes, während das erste Schulgebäude als Lehrer- und Betreuerwohnheim umgewidmet wurde. Die 9. Klasse wird 2003 provisorisch als Ableger einer staatlich anerkannten weiterführenden Schule des nahe gelegenen Verwaltungszentrums in Padum geführt. Seit 2004 gehen die Klassen 9 und 10 (bzw. heute 9 bis 12) nach Jammu auf eine weiterführende Schule. Hier konnten sie zeigen, dass sie nicht einfach lesen und schreiben gelernt haben, sondern im regionalen Vergleich auch gut mithalten können. Die Frage, wie es nach der 8. Klasse, dem Hauptschulabschluss, weitergeht, beschäftigt uns seit längerem. Ursprüngliche Pläne der Lehrerschaft, auch die Genehmigung für weiterführende Klassen anzustreben, erwiesen sich aus vielerlei Gründen, u.a. der hohen Auflagen der Schulbehörde, als nicht machbar. Die

letztes Jahr vermeintlich gefundene Lösung, die 9. bis 12. Klasse langfristig nach Jammu zu schicken, erwies sich als nicht umsetzbar, passte aber auch nicht zu unserer Zielsetzung, die heimische Kultur der SchülerINNEN aus Zaskar zu berücksichtigen. So hoffen wir auf die baldige Erweiterung einer staatlich anerkannten, weiterführenden Schule unter der Leitung eines Lama's in Manali. Bis zu deren Fertigstellung werden die Klassen 9 bis 12 die weiterführende Schule in Jammu besuchen.

Shambhala e.V. ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Um unsere Verwaltungskosten auch in Zukunft gering zu halten, bitten wir Sie, uns per Telefon, email oder Postkarte mitzuteilen, wenn Sie kein weiteres Interesse an der Zusendung von „Zaskar Connection“ haben. **Anke Kleinert**

Liebe Freunde von Shambhala e.V.,

Als vor 13 Jahren die Idee zum Bau einer Schule in Raru/Zaskar entstand, hatte niemand damit gerechnet, durch welche Prozesse wir gehen würden: mit uns selbst, mit den Menschen vor Ort, von denen auch niemand Erfahrungen im Bau, im Erhalt und vor allem in der Leitung eines so großen Projekts hatte, mit den Eltern, den Schülern, den Lehrern. Oft standen die kulturellen, sozialen und ethnischen Eigenheiten einem Verständnis im Wege und in den Anfangsjahren waren allein die Verständigungsmöglichkeiten über viele Monate des Jahres unmöglich. Trotz all dieser Schwierigkeiten und Hindernisse ist etwas Großartiges entstanden in diesen 13 Jahren: ein Prinzip der Hoffnung auf ein menschenwürdiges, selbst bestimmtes Leben, das oftmals nur auf Grund von Bildung und Ausbildung möglich ist. Über 200 Schüler und Schülerinnen gehen z. Zt. in die Jam-yang Ling Schule, mehr als 30 von ihnen auf eine weiterführende Schule nach Jammu, die ersten werden nächstes Jahr eine 12-jährige Schulbildung abschließen und ein neues Kapitel in ihrem Leben beginnen.

Wir möchten allen, die uns bei diesem Projekt über all die Jahre begleitet haben, uns finanziell oder mit Rat und Tat und konstruktiver Kritik unterstützt haben, herzlichst bedanken. Und wir bitten weiterhin um Vertrauen in das Projekt „Jamyang Ling“ und Unterstützung vielfältiger Art, dass wir das Schul- und Ausbildungsprojekt weiterführen können.

Bernd Balaschus—Vereinsvorstand Shambhala e.V.



Der lange Weg nach Jammu



Ich und meine Reise nach Jammu *Zompa, Klasse 10, Jammu.*

Wenn ich an mein Dorf denke, sehe ich eine weite Hochebene umgeben von Bergen. Meistens leben wir alleine, aber von Zeit zu Zeit marschieren Touristen durch unser Dorf. Wir können sie schon in weiter Entfernung erkennen, da sie anders gehen als wir Einheimischen. Wir kamen aus unseren Häusern und erklommen den schmalen Pfad zum Campingplatz.



Jammu-Schüler helfen beim Unterricht in Raru

Und wir bekamen fremde Dinge zu Gesicht, die wir niemals zuvor gesehen haben. An ihrer Kleidung sind ganz viele Taschen. Ihr wehendes und blondes Haar amüsierte uns. Wir wunderten uns über Bilder, die sie uns sofort nach der Aufnahme überreichten. So baten wir sie um Süßigkeiten und Stifte. Heute schäme ich mich dafür. Ich fragte sie: „How are you?“ oder „Where you come from?“, aber mehr konnte ich nicht fragen. Ich erinnere mich, dass ich zu dieser Zeit hoffte, eines Tages mehr mit ihnen sprechen zu können. Zu dieser Zeit war ich sehr glücklich in unserem Dorf und dachte niemals, dass wir arm waren. Aber durch all die Reisegruppen wurde ich des Unterschiedes zwischen uns immer mehr gewahr. Zum ersten Mal wurde mir klar, wie arm wir in diesem Tal waren.

Ja, weil sie so viele Dinge bei sich hatten, die ich noch nie gesehen hatte und nie gedacht hätte, dass es sie geben könnte. Und ich beneidete diese Menschen um das, was sie hatten und auch ihr Wissen.

1993 hörte ich zum ersten mal von diesem neuen privaten Schulprojekt. Ich bat meinen Vater, auf diese private Schule

gehen zu dürfen, da ich fühlte, in einer entfernten, öffentlichen Schule nichts zu lernen.

Und mein Vater stimmte zu. 1993 begannen sie zu bauen, zuerst nur vier Räume. Es gab zwei Klassen in Räumen, in denen die Fenster kein Glas hatten. Ich bemerkte schnell, dass die Lehrer wesentlich besser waren und sich auch mehr um uns kümmerten. Und die Schule wurde weiter gebaut, mit vielen Schwierigkeiten.

Ein weiteres Problem war, dass meine Eltern nun die gesamte Feldarbeit allein erledigen mussten, da ich den ganzen Tag in der Schule war.

Immer mehr Kinder kamen von außerhalb und wohnten bei nahen oder auch entfernten Verwandten im Dorf. So hatte manche Familie zwei oder drei Kinder zusätzlich zu versorgen. Und so bekam die Schule eines Tages ein weiteres Gebäude, um die Kinder von außerhalb aufzunehmen. Ich beneidete die Kinder, die im Internat wohnten, weil ich meine Hausaufgaben selten beenden konnte, da ich meinen Eltern zu Hause oder auf dem Feld helfen musste. Ich dachte immer an die Internatskinder, die nur ihre Hausaufgaben zu machen brauchten und dann spielen konnten, so viel sie wollten und dabei viel Spaß hatten.

Inzwischen lebe ich in Jammu. Ich bin sehr gerne hier. Ich kann mich voll aufs Lernen konzentrieren und habe keine weiteren häuslichen Pflichten. Es ist einfach großartig.

Ich denke nicht daran, einen Freund zu haben oder andere Dinge. Ich möchte lernen, studieren und Ärztin werden.

Wenn ich heute mein Heimatdorf besuche, erinnere ich mich an all die Wälder, die Jammu umgeben. Raru ist ein sehr karges und trockenes Gebiet. Aber ich mag es sehr.



Der Wille zu lernen



Studium 1
Studium 2
Tanzstunde
Studium 3

Das Labor
Ratlosigkeit
Die Schule beginnt
Nach Schulschluss

Der Wille zu lehren



Das Jahr 2003 hat einen besonderen Platz in meinem Herzen. Ich hatte mein Examen in der Tasche und war ein ganz normaler Absolvent, der seinen Träumen folgte. Die Verabredung mit Mr. Rigzin Wangyal eröffnete mir eine neue Perspektive. Er bat mir einen Job an der Schule in Raru an, wovon ich immer geträumt hatte. Ein Aufenthalt in Zanskar schien hervorragend, um meinen Horizont

zu erweitern, Erfahrungen zu sammeln und Neues zu lernen. Die wunderbaren schneebedeckten Berge, der gefrorene Fluss, die Übernachtung am Flussufer in Höhlen faszinierten mich. Als ich in Raru ankam, wurden meine Vorstellungen von dem wunderbaren Blick auf die Schule ersetzt. Ich hätte niemals gedacht, dass dieses kleine Dorf ein so wunderbares Schülerwohnheim hat. Alle Kinder aus jedem Zipfel und jeder Ecke Zanskar genossen das Privileg, sie besuchen zu dürfen.

Eine so gute private Schule in einer Gegend wie Zanskar bietet seiner Bevölkerung eine hervorragende Chance. Noch vor über 10 Jahren war Zanskar ein wenig erschlossenes Gebiet. In einem so abgelegenen Dorf konnten nur ein paar wenige ihren Kindern eine gute Ausbildung zukommen lassen.

Aber dies hat sich geändert. Zanskar besitzt eine private Schule mit einem hervorragenden Ruf und einer hochwertigen Infrastruktur. Jamyang Ling hat sich zu einem perfekten Ausbildungszentrum mit einem erstklassigen Lehrerkollegium entwickelt.

Die Schule bemüht sich darum, bei den SchülerINNEIn Einsicht, Wissen, Selbstvertrauen, Eigenverantwortung und Spontaneität zu fördern, ohne dabei Egozentriker heranzuziehen. Gleichzeitig bietet die Schule verschiedene moderne Einrichtungen, wie eine Bibliothek, einen Computerraum, ein Labor, um mit modernen Ausbildungsstandards mitzuhalten. Ein Fernseher samt DVD-Spieler unterhalten Schüler wie Lehrer und machen die Abgelegene der Schule für alle erträglich.

Das erste Jahr zu unterrichten, war eine persönliche Herausforderung. Die Schüler brauchten eine Weile, bis sie sich mit meiner Art des Unterrichts anfreundeten. Aber mit der Zeit wurde es immer besser. Inzwischen verstehen die Schüler die Dinge schnell und haben eine gesunde Auffassungsgabe. Aber es gibt immer etwas zu verbessern.

Nachdem ich nun seit 3 Jahren in Yamjang Ling arbeite, musste ich auch erfahren, dass das Zusammenspiel zwischen Lehrern, Eltern oft zurückgestellt wird. Daher setze ich mich für einen regelmäßigen Dialog zwischen Eltern, dem Verwaltungskomitee und den Lehrern ein, um das Funktionieren der Schule kontinuierlich zu verbessern.

Phuntsok Namgyal, Headmaster

Der Weg zur Jamyang Ling Schule

Zanskar Special

Besuch der Schule

27.7. - 26.8.2007 mit Evelyn Stierle, Bernd Balaschus

Auch für das Jahr 2007 haben wir einen mehrtägigen Aufenthalt in Raru im Rahmen eines Zanskar Special geplant. Wir werden am Leben der Dorfbevölkerung teilhaben und das Projekt Jamyang Ling durch Begegnungen mit Lehrern und Schülern kennen lernen. Wie die Jahre zuvor werden wir uns bemühen, Mönche aus Südindien einzuladen, mit den Mönchen des nahe gelegenen Klosters Mune eine Puja für eine Hauseinweihung vorbereiten und Einblicke in die Grundlagen der Thangkamalerei und der Mandalatechnik bekommen. Wir werden oberhalb des Dorfes am See in komfortablen Zelten wohnen und auch immer wieder Zeit für persönliche Begegnungen oder für uns selbst haben.

Die Bergwelt dieses faszinierenden Teils des indischen Himalayas, oft auch „Klein-Tibet“ genannt, erschließt sich uns nach unserem Aufenthalt in Raru durch ein 10-tägiges Trekking über den Shingo-La Pass (5.150 m) nach Darsha und mit dem Bus weiter nach Manali. Wir werden 2 Tage in Purne unser Camp aufschlagen und zu dem berühmten Felsenkloster Phukthal Gompa wandern.

Ablauf: Flug von Delhi nach Leh, nach 3-tägigem Aufenthalt Weiterfahrt über Kargil, Rangdum Gompa nach Padum, und weiter nach Reru, 8 Tage Aufenthalt in Reru lt. ausgeschriebenen Programm, Besuch der Kloster Mune, Bardan und Phukthal, 10 Tages Treck nach Darsha.

Der große Zanskar-Treck

Treck 1: 6.7. - 5.8.2007 mit Jan Dost und Tenzin Dawa

Treck 2: 3.8. - 2.9.2007 mit Jan Dost und Tenzin Dawa

Im Verlauf des Trekkings besuchen wir die Schule in Reru sowie die Klöster Shey, Thiksey, Hemis, Sankar, und Lamayuru in Ladakh sowie Mune und Phukthal Gompa, das wohl schönste Kloster Zanskar, das wie ein Schwalbennest über dem Shadi Fluss klebt.

Für die drei Reisen je: 2.990,00 Euro

Ausführliche Reisebeschreibung und nähere Information bei:

Shambhala Tours & Meditation

Evelyn Stierle, Bernd Balaschus

Nibelungenstrasse 40, 72768 Reutlingen,

Tel: 07121 / 678 505 Fax: 07121 / 678 507

info@shambhala.de <http://www.shambhala.de>

- Shambhala Tours & Meditation** hat seit neuestem einen Newsletter, den wir gern versenden würden. Bitte geben Sie uns hierfür Ihre E-Mail Adresse durch.



Jahresmitgliederversammlung 2007:

17.11.2007 in der Jugendherberge Possenhofen,
Kurt Stieler Str. 18, 82343 Pöcking,
am Starnberger See

© 2006 - Redaktion: Anke Kleinert
c/o Shambhala e.V., Kirchenstrasse 79, 81675 München
Tel: 08151/44 88 04, email: mail@anke-kleinert.de
<http://www.zanskar-connection.de>